

Wahl 2026: Fragen an die Bürgermeisterkandidaten

Wie wir uns in Langen bewegen, prägt unseren Alltag: ob wir schnell zur Arbeit kommen, sicher zur Schule gelangen, bequem einkaufen oder spontan Freunde besuchen können. Verkehrspolitik entscheidet damit ganz konkret über Lebensqualität – heute und in den nächsten Jahren. Für die anstehenden Wahlen interessiert uns deshalb, welche Schwerpunkte Sie setzen wollen und welche Veränderungen Sie für Langen anstreben.

Auch wenn unser Schwerpunkt als ADFC natürlich das Fahrrad ist, gehört für uns der Blick auf Fußwege und ÖPNV selbstverständlich dazu — denn Mobilität funktioniert am besten, wenn alle Bausteine gut ineinander greifen.

1. Mobilität in Langen

In Langen sind verschiedene Verkehrsträger relevant, insbesondere Auto, Fahrrad, Fußverkehr und ÖPNV.

Für welche dieser Verkehrsmittel (insbesondere das Fahrrad) möchten Sie in der kommenden Wahlperiode welche Projekte und Beschlüsse umsetzen? Sind Sie bereit, zugunsten sicherer Radwege und angemessener Radverkehrsanlagen gegebenenfalls auch Kfz-Stellplätze oder Fahrstreifen zu reduzieren – insbesondere dort, wo Konflikte bestehen?

Wohin soll sich aus Ihrer Sicht die Mobilität in Langen in den kommenden Jahren entwickeln?

Wichtig ist es, alle Verkehrsmittel sinnvoll miteinander zu vernetzen und gleichermaßen zu fördern. Dabei sind pragmatische Lösungen statt blinder Ideologie gefragt. Konkrete Beispiele sind die erfolgreiche Einführung des Hoppers, der Ausbau der Raddirektverbindung sowie die Umgestaltung der Oberen Bahnstraße, die zu einer deutlichen Verbesserung der Aufenthaltsqualität und der Sicherheit für alle geführt hat.

Gerne möchte ich auch in Zukunft mit dem neu eingeführten und sehr engagierten Radverkehrsbeauftragten und den zuständigen Fachdiensten der Stadtverwaltung konkrete Konfliktsituation erörtern, entschärfen und – falls dies zielführend ist – natürlich auch eine veränderte Anordnung von Kfz-Stellplätzen oder die Reduzierung der Breite von Fahrstreifen prüfen. Dabei müssen wir aber immer im Blick behalten, dass es in einer alternden Gesellschaft auch viele Menschen gibt, die nicht mehr mit dem Fahrrad oder zu Fuß mobil sind, aber nicht von der Teilhabe am öffentlichen Leben ausgeschlossen werden dürfen. Künftige Projekte sollen deshalb immer alle Belange und Verkehrsmittel berücksichtigen und möglichst für alle konfliktfrei lösen.

Ich werde mich auch weiterhin für unser Anliegen, an die Regionaltangente West, die RTW, angeschlossen zu werden, stark machen. Auch innovative Konzepte wie das autonome Fahren – Stichwort KIRA – und ein Fahrradparkhaus im Zuge der Umgestaltung der Bahnhofsostseite mit dem Europaplatz möchte ich gemeinsam mit dem Stadtparlament anstoßen.

2. Finanzierung

Soll Langen künftig ein festes jährliches Budget für Rad- und Fußverkehrsmaßnahmen einplanen (z. B. xx €/Einwohner:in)? Wie wäre dies eventuell finanzierbar, insbesondere auch aus Fördertöpfen?

Wenn ja: wie hoch sollte es sein und wofür sollte es eingesetzt werden?

In welcher Form sollen Bürger:innen an der Entscheidungsfindung beteiligt werden?

Mit den drei Stadtexperimenten „Obere Bahnstraße“, „Grüne Mitte“ und „Taunusplatz“ sowie der Raddirektverbindung von der Gemarkungsgrenze Egelsbach über den Bahnhof bis zur nördlichen Bebauungsgrenze Langens haben wir schon ein sehr großes Finanzvolumen für Projekte aufgewendet, von denen der Radverkehr maßgeblich profitiert, trotz einer sehr angespannten Haushaltslage.

Ein festes jährliches Budget ist nicht zielführend, da viele Maßnahmen nicht dem Kalender folgen. Vielmehr muss sichergestellt werden, dass für die jeweils anstehenden Projekte ausreichend Finanzmittel zur Verfügung stehen. Dabei sind natürlich auch Fördermöglichkeiten immer zu prüfen.

3. Führung und Personal

Auf welcher Verwaltungsebene sollen welche Fragen des Radverkehrs entschieden werden?

Das sehr partnerschaftliche Verhältnis und den sehr konstruktiven Dialog zwischen dem ADFC, bei dem ich persönlich seit über einem Jahrzehnt Mitglied bin, dem neu geschaffenen Radverkehrsbeauftragten und den zuständigen Fachdiensten der Stadtverwaltung möchte ich auch künftig als Rathauschef unterstützen. Auf dieser Ebene sind wir schon sehr erfolgreich dabei, Verbesserungsmöglichkeiten schnell und wirkungsvoll abzuarbeiten. Große Baumaßnahmen für den Radverkehr - wie beispielsweise die Umgestaltung des Bahnhofsvorplatzes mit dem integrierten Radparkhaus - muss jedoch in einer funktionierenden Demokratie die Stadtverordnetenversammlung entscheiden.

4. Verkehrssicherheit und Kontrolle

Wie stehen Sie zu konsequenteren Kontrollen bei Falschparkern auf Geh- und Radwegen, auch mit Blick auf Bemühungen um ein inklusives Langen?

Welche Schlussfolgerungen ziehen Sie aus festgestellten häufig zu geringen Überholabständen?

Wie wollen Sie die Sicherheit von Kindern und älteren Menschen im Verkehr konkret verbessern?

Gegen das Falschparken ist weiterhin ein konsequentes Vorgehen erforderlich. Da unsere Ordnungspolizei trotz der inzwischen erfolgten personellen Aufstockung nicht überall gleichzeitig sein kann, haben wir die Möglichkeit verbessert, dass jeder Bürger selbst und mit nur minimalem Aufwand Falschparker online anzeigen kann.

Das Thema Inklusion ist aber nicht nur mit Blick auf das Falschparken zu betrachten, sondern weitaus umfassender. Neben dem Radverkehrsbeauftragten wurde in meiner

Amtszeit auch ein Inklusionsbeauftragter neu eingeführt. Zudem wurde die Stadt Langen vom Land Hessen als einzige Stadt in Südhessen als Modellstadt Inklusion ausgezeichnet und hat damit die Zusage auf rund 300.000 Euro Fördergelder. Diese werden wir einsetzen, um Schwachstellen zu identifizieren und zu beseitigen. Davon profitieren letztlich alle Bürger unserer Stadt, also auch Senioren und Kinder.

Zu geringe Überholabstände sind häufig ein Problem einer gewachsenen Bebauung und Verkehrsführung, die sich nicht verändern lässt. Wo bauliche Maßnahmen denkbar sind, müssen sie geprüft und wenn möglich umgesetzt werden. Gleichzeitig gilt es, Aufklärungsarbeit zu leisten, denn die besten Maßnahmen bringen nichts, wenn sich nicht alle Verkehrsteilnehmer an die Regeln der Straßenverkehrsordnung halten.

5. Radroutenkonzept & Quick Wins

Das ADFC-Radroutenkonzept und die Liste der Quick Wins liegen vor.
Wie stehen Sie dazu? Welche Punkte wollen Sie prioritär umsetzen?

Haben Sie andere konkrete Vorschläge?

Der ADFC hat mit dem Konzept und der Liste der Quick Wins wertvolle Arbeit geleistet. Einige der angeregten Maßnahmen sind sinnvoll und sollen umgesetzt werden. Viele weitere Punkte sind in geplanten Projekten bereits berücksichtigt. Bei der Prüfung hat sich allerdings auch herausgestellt, dass manche der Vorschläge nicht umgesetzt werden können, da sie nicht mit der Straßenverkehrsordnung konform sind. Bei einigen Vorschlägen muss darüber hinaus von den Fachleuten geprüft werden, ob sie nicht eventuell nur zu einer trügerischen, nicht aber zu einer tatsächlichen Verbesserung der Sicherheit führen. Wichtig ist auf jeden Fall, die Verkehrssituation permanent im Blick zu haben und einerseits vorausschauend und andererseits auch immer dann zu handeln, wenn Bedarf erkannt wird.

6. Zusammenarbeit und Beteiligung

Wie wollen Sie sicherstellen, dass der ADFC, die Verkehrswendeinitiative Langen/Egelsbach (ViLE) und andere zivilgesellschaftliche Akteure frühzeitig und konstruktiv in Planungen einbezogen werden? Gibt es Themen Ihrerseits, die Sie gerne zusammen mit dem ADFC umsetzen würden?

Die Zusammenarbeit mit dem ADFC, der ViLE und weiteren Akteuren in unserer Stadt ist bereits sehr ausgeprägt. Ich möchte sie weiterführen und – wo nötig – weiter intensivieren. Wo erforderlich, stehe ich auch gerne als Vermittler mit den – bei größeren Projekten zuständigen - politischen Entscheidern in der Stadtverordnetenversammlung bereit.

Ein Anliegen, das mir sehr wichtig ist, ist die teilweise mangelnde Verkehrstauglichkeit von Fahrrädern bei Kindern und Jugendlichen, die gerade im Winterhalbjahr oftmals auch im Dunkeln auf dem Schulweg unterwegs sind. Diese zu verbessern, wäre ein Thema, das ich gerne gemeinsam mit dem ADFC angehen würde.

7. Arbeitsgemeinschaft Nahmobilität Hessen (AGNH)

Das Stadtparlament hat sich in der ablaufenden Legislaturperiode gegen den Beitritt zur AGNH ausgesprochen. Die Mitgliedschaft ist kostenlos und bietet u.a. Informations- und Erfahrungsaustausch, Zugang zu Facharbeitskreisen und Fördermittelscreening. Alle Nachbargemeinden von Langen sind bereits Mitglied.

Wollen Sie die Mitgliedschaft in der AGNH in dieser Legislaturperiode erneut in Angriff nehmen? Wenn ja, wie wollen Sie die Fraktionen im Stadtparlament überzeugen? Wenn nein, wären Sie bereit, die Entscheidung vorab mit uns zu diskutieren?

Dies ist eine autarke Entscheidung des Stadtparlaments und diese hat ein Bürgermeister in einer funktionierenden Demokratie zu akzeptieren. Die Überzeugungsarbeit muss deshalb von anderer Seite erfolgen. Ich empfehle dem ADFC daher dringend, sich an die Fraktionen im Langener Stadtparlament zu wenden. Guten Argumenten sollte sich dort niemand verschließen.

8. Fördermittel

In der Vergangenheit sind Fördermittel für Radverkehr oft nicht ausgeschöpft worden. Wollen Sie, auch mit Unterstützung von ADFC und ViLE, dafür sorgen, dass Langen künftig alle verfügbaren Fördermöglichkeiten nutzt?

Die Stadt Langen ruft im sehr großen Umfang die Fördergelder ab und ist eine der innovativsten Gemeinden im Landkreis. Dies wurde auch beim 30-jährigen Jubiläum des ADFC von dem ausgewiesenen Mobilitätsexperten Prof. Dr. Jürgen Follmann von der Hochschule Darmstadt sehr eindrucksvoll bestätigt. Natürlich wollen wir als Stadt auch künftig möglichst alle Fördermöglichkeiten nutzen und freuen uns, wenn uns ADFC und ViLE dabei zur Seite stehen.

9. ÖPNV und Vernetzung

Wie stehen Sie zu der derzeit in Diskussion befindlichen Verlängerung der Straßenbahnlinie 17 von Frankfurt über Neu-Isenburg und Dreieich nach Langen?

Eine Straßenbahnlinie von Frankfurt bis zum Langener Bahnhof, die auch die Asklepios Klinik anschließt, ist sicherlich eine reizvolle Idee. Vor dem Hintergrund der angespannten Haushaltslage müssen aber immer auch die Folgekosten beurteilt werden. So plädiere ich dafür, dass das Stadtparlament die für Mitte 2026 erwartete Kostenschätzung zur Straßenbahn abwartet und dann auf der Basis von belastbaren Fakten eine finale Entscheidung trifft.